

Forma genus uirtus sapientia te decorabant,
Et facerent nisi mors preripuisset ea.

5 Quarta dies idus Septembris comminiabat,
Cum te nosque tuum diuidit occiduum.

Von Papst Leo IX, dem früheren Bischof Bruno von Toul, gestorben 19. April 1054, ist meines Wissens ausser der oben mitgetheilten noch keine andere Grabschrift bekannt. Schon bei seinen Lebzeiten wurde er, wie mehrfach bezeugt ist, als ein Wunderthäter verehrt. Der Verfasser unseres Gedichts zeigt sich über ihn wohlunterrichtet, indem er ihn als Musiker preist, denn auch sein Biograph Wibert erzählt (L. I c. 13, Watterich, Pontiff. Romanorum vitae I, 143): 'Sapientia divinarum humanarumque artium in eo refulgebat amplissima, maximeque delectabatur musicae artis peritia, qua antiquis auctoribus non modo equiparari poterat, immo in melica dulcedine nonnullos eorum praecellebat'. In den letzten Versen wird auf eine Erscheinung des h. Petrus angespielt, welche Leo vor seinem Tode zu Theil geworden sein soll, s. Wiberti vita Leonis II c. 14, Libuini de obitu sancti Leonis c. 7 (Watterich I, 168. 175).

In der Grabschrift auf Heinrich III. ist es auffallend, dass der Todestag, der 5. October 1056 verschwiegen und, abweichend von allen andern Quellen, ein Unfall auf der Jagd als Todesursache angegeben wird. Dass sich Heinrich im Herbste 1056 zu seinem Lieblingsvergnügen, dem Waidwerke, in den Harz begeben habe, bezeugen sowohl Lambert als der Herrieder Geschichtschreiber von Eichstedt, aber eine Erkrankung, die hiemit durchaus nicht zusammenhängt, führt auch bei ihnen den Tod des Kaisers herbei. Schwerlich werden wir unserem Dichter vor diesen Zeugnissen den Vorzug einräumen, da er wahrscheinlich fern vom Schauplatz in Italien schrieb, woher nach der Ansicht Monods auch die Handschrift stammen dürfte. Deshalb hebt er auch die von Heinrich eingesetzten Päpste besonders hervor (unter denen freilich Damasus II. fehlt). Noch mehr spricht für die italienische Herkunft das dritte, sicherlich von demselben Verfasser herrührende Gedicht mit seiner Voranstellung der Römer und Italiener. In seinen phantastischen und überschwänglichen Hoffnungen athmet dasselbe, unberührt von dem Geiste der Gregorianischen Partei, durchaus nur kaiserliche Gesinnung, verräth aber entschieden in jedem Worte den Zeitgenossen. Am Schlusse unserer Handschrift auf fol. 40 v. steht noch ein

IV, 5. 'comminiabat' scheint in der Hds. zu stehen, und könnte, von *comminus* = *cominus* abgeleitet, erklärt werden: 'näherte die Iden, führte sie heran'.